Die Schweizer Filmförderung im Jahr 2010: Facts and Figures

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Impressum

Herausgabe:
Bundesamt für Kultur (BAK)

Redaktionsleitung:
Christian Ströhle

Redaktionelle Betreuung:
Franca von Scarpatetti

Texte:
Franca von Scarpatetti,
Christian Ströhle,
Olivier Müller,
Laurent Steiert

Statistische Daten:
BAK, BFS, ProCinéma,
Swiss Films

Übersetzung:
Sprachendienst BAK
Franca von Scarpatetti

Grafik:
Lorenz Tschopp,
TGG, St.Gallen

Druck:
Typotron AG, St.Gallen

Schrift:
FF Milo, Mike Abbink

Auflage:
3000

Versandpartner:
Ciné-Bulletin

Fotocredit Schweizer
Filmpreis:
Eddymotion
(Fotos M. Hoehn, M. Vaid)
Pascal Walder
(Set-Bild G. Damovsky)

Inhalt

Vorwort · 5

1 Box Office
Der Schweizer Film im Jahr 2010 · 9

2 Förderung der Filmproduktion
Die Schweizer Produktion · 13
Selektive Filmförderung: Spielfilme · 15
Selektive Filmförderung: Dokumentarfilme und Kurzfilme · 21
Selektive Filmförderung: Agrément und Koproduktionen · 24
Bilanz der erfolgsabhängigen Filmförderung · 29

3 Förderung der Filmauswertung und Promotion
Förderung der Kinoauswertung · 35
Die Schweizer Kinolandschaft · 36
Förderung von Schweizer Filmen im Ausland · 39

4 Filmkultur
Förderung der Filmkultur · 44

Endnoten · 48

5 Schweizer Filmpreis Quartz 2011

Vorwort

Liebe Filmschaffende,
Liebe Filmfreunde,
Liebe Leserinnen und Leser

Auf den nächsten Seiten finden Sie eine detaillierte und kommentierte Analyse des Filmjahres 2010 aus der Sicht des Bundesamtes für Kultur (BAK). Die Publikation ermöglicht eine Übersicht über diejenigen Bereiche der Sektion Film, die 2010 im Fokus der Förderung standen.

2010 war ein gutes Jahr für den Schweizer Film. Er hat der bekanntlich starken Konkurrenz aus den grossen Filmnationen standgehalten und durch sein vielfältiges und breites Angebot überzeugt.

Der Bund beschäftigte sich neben seinem Kerngebiet, der Förderung der Filmproduktion, intensiv mit der Förderung von Schweizer Filmfestivals. Mit der Erhöhung der Fördermittel setzte er ein klares Zeichen für ein weiterhin vielfältiges Filmangebot.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sektion Film, ohne sie all dies nicht möglich gewesen wäre.

Jean-Frédéric Jauslin
Direktor des Bundesamtes für Kultur

Box Office

1

Der Schweizer Film im Jahr 2010

Das heimische Filmschaffen schloss 2010 mit einem guten Resultat ab; die Schweizer Produktionen haben verglichen zum Vorjahr an Marktanteil zugelegt. Neben der zahlenmässig stärksten Produktion, dem Schweizer Alpenthriller *Sennentuntschi*, ist die breite Akzeptanz des Publikums für das nationale Dokumentarfilmschaffen sowie für die grosse Vielfalt an Spielfilmen als äusserst positiv zu bewerten.

880 000
Eintritte in Schweizer Filme im 2010 (inkl. Koproduktionen)

5.8%
beträgt der Marktanteil des Schweizer Films im 2010 (inkl. Koproduktionen)

Grosse Angebotsvielfalt und erfolgreiche Dokumentarfilme

Das Publikum sah sich im 2010 mehr heimische Filme als noch im Vorjahr an, der Marktanteil des Schweizer Films stieg somit auf rund 5.5%, respektive 5.8% inklusive Koproduktionen (2009: 3.5%, resp. 3.8%). Verglichen zum Vorjahr sahen sich rund 275 600 ZuschauerInnen zusätzlich rein einheimische Produktionen an. Damit ist das Gesamtresultat über die letzten Jahre gesehen überdurchschnittlich gut. Einheimische Filme können nicht nur in den grösseren Städten besucht werden – rund ein Drittel aller Eintritte für Schweizer Filme wurden 2010 auf dem Land erzielt.

Die positiven Zahlen sind unter anderem *Sennentuntschi* (Michael Steiner; Kontra Produktion) zu verdanken. Mit seinen bisher rund 138 630 verkauften Einritten trug er beträchtlich zum positiven Ergebnis bei und führt die Spitze der Top 30 Schweizer Filme an. Doch auch das Polit-Drama *Der Grosse Kater* (Wolfgang Panzer; Abrakadabra Films), sowie die Komödien *Giulias Verschwinden* (Christoph Schaub; T&C Film) und *Champions* (Riccardo Signorell; Lichtspiele GmbH) lockten reichlich ZuschauerInnen ins Kino. Festzuhalten ist dieses Jahr die grosse Angebotsvielfalt, die vom Publikum mit zahlreichen Eintritten honoriert wurde. Waren es 2009 noch 70% aller Eintritte, die auf den Konten der Top 10 der erfolgreichsten Schweizer Filme verbucht wurden, sind es 2010 noch 58% aller Eintritte. Der Erfolg des Schweizer Films an den Kinokassen 2010 stützt sich somit klar auf die Vielfalt des nationalen Filmangebots.

Insbesondere Dokumentarfilme durften ein gutes Jahr verbuchen und markieren starke Präsenz bei den Top 30 der meistbesuchten Schweizer Filme. Drei der zehn erfolgreichsten heimischen Produktionen 2010 sind Dokumentarfilme, angeführt von *Cleveland Versus Wallstreet* (Jean-Stéphane Bron; Saga Production, Platz 6), *Die Frau mit den 5 Elefanten* (Vadim Jendreyko; Mira Film GmbH), der Autobiografie über die literarische Übersetzerin Swetlana Geier, (Platz 9) und *Guru – Bhagwan, his secretary & his bodyguard* (Sabine Gisiger, Beat Häner; Das Kollektiv für audiovisuelle Werke GmbH, Platz 10).

Weiter zeigt die Rangliste der publikumsstarken Filme, dass die Postproduktions-Förderung ihr Ziel erreicht hat: Mit *Romans d'Ados 1234* (Béatrice Bakhti; Troubadour Films) und Peter Bichsels *Zimmer 202* (Eric Bergkraut; p.s. 72 productions GmbH) konnte ein grosses Publikum erreicht werden.

Marktanteil letzte 15 Jahre
inkl. Koproduktionen

Quelle: ProCinema

Eintritte
Marktanteil

Förderung der Filmproduktion

2

Die Schweizer Produktion

2010 wurden in der Schweiz 65 lange Filme produziert, darunter rund 55% Kinodokumentarfilme (36 lange Filme).[1] Gemessen an der europäischen Produktion ist dies eine sehr hohe Anzahl; bei der Finanzierung in der Schweiz herrschen jedoch verglichen mit dem Ausland sehr unterschiedliche Produktions- und Budgetbedingungen. Ein Grossteil der Schweizer Produktion, insbesondere beim Spielfilm, bleibt inländische Produktion mit sehr kleinem Budget.

Spiel- und Dokumentarfilm in Zahlen
Mit 29 langen Filmen bleibt die Zahl der produzierten Spielfilme hoch. Das Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützte 65% dieser Filmprojekte; ⅔ der unterstützten Filme sind Koproduktionen.

Die Zahl der produzierten Dokumentarfilme hat sich um nahezu 20% erhöht. Diese Zunahme betrifft im Wesentlichen Filme mit bescheidenem Budget unter 400 000 Franken, die ohne selektive Förderung des BAK hergestellt wurden. Bei der übrigen Produktion sind die Zahlen stabil geblieben.

Eine kontrastreiche Produktionslandschaft
Bei den Spielfilmen variieren die Budgets natürlich stark, je nachdem ob die Filme mit oder ohne selektive Förderung entstanden sind. Minoritäre Koproduktionen einmal ausgenommen, beträgt das durchschnittliche Budget von geförderten Filmen über 3 Millionen Franken; während es sich bei nicht unterstützten Projekten unter 1.5 Millionen Franken bewegt.

Dieses Verhältnis ist beim Dokumentarfilm besonders ausgeprägt. Während man beim Spielfilm einen Faktor 3 zwischen dem tiefsten und dem höchsten Budget feststellt, liegt dieser Faktor für den Dokumentarfilm bei 8. Der Unterschied erklärt sich durch extreme Variationen bei der Dauer und Art der Dreharbeiten, bei der Zusammensetzung der Filmteams und der Art der Postproduktion. Die Bandbreite reicht von Dreharbeiten von einigen Wochen an einem einzigen Drehort in der Schweiz und einer Video-Postproduktion bis zu Dreharbeiten von gegen einem Jahr an mehreren Schauplätzen mit hoch komplexer Technik oder einfach auch mit vielen Szenenfolgen.

65
neue lange Filme wurden 2010 produziert (40 Schweizer Filme, 25 offizielle Koproduktionen)

29
lange Spielfilme (13 Schweizer Filme, 16 offizielle Koproduktionen)

36
lange Dokumentarfilme (27 Schweizer Filme, 9 offizielle Koproduktionen)

CHF 3 000 000
beträgt das durchschnittliche Budget eines vom BAK geförderten langen Spielfilms

And the Oscar for «most difficult obtained shooting permission» goes to… Das ist momentan der Running gag während unseres Drehs [Sagrada]*, denn anhand der Formalitäten hier lernt man Land und Leute, Kirche und Hierarchie nochmals von einer ganz anderen Seite kennen. Dass uns hingegen vom BAK der vorzeitige Drehbeginn gewährt und kein Zwang zu einer Koproduktion auferlegt wurde, war wohltuend unbürokratisch und sollte die Regel werden.*

Stefan Haupt, Regisseur; Fontana Film GmbH

Selektive Filmförderung: Spielfilme

Das folgende Kapitel zieht Bilanz über die Finanzhilfe der selektiven Filmförderung des Bundesamtes für Kultur (BAK) für die Produktion von langen Spielfilmen. Die Förderung wird auf Grund der Empfehlungen der verschiedenen Expertenkommissionen ausgerichtet.[1]

Förderung Drehbuch

Trotz eines Rückgangs der Gesuche um 20 % gegenüber 2009 verzeichnete die Drehbuchförderung eine leichte Erhöhung der insgesamt zugesicherten Förderbeiträge. Die Quote der unterstützten Projekte ist somit stark gestiegen. Diese Veränderungen unterstreichen die Absicht des BAK den Bereich Drehbuch zu stärken, was sich in einem ehrgeizigen Gesamtbudget von 900 000 Franken für die Drehbuchförderung widerspiegelt. Trotz des starken Rückgangs der Gesuche um selektive Förderung, bleibt die Anzahl der unterstützten Projekte stabil, und es kann weiterhin eine ausreichend breite Palette von Projekten ins System aufgenommen werden.

Mit 607 000 Franken Beitragszusicherungen wurde das ambitiöse Ziel von 900 000 Franken zwar nicht erreicht – eine rein finanzielle Analyse muss jedoch im Hinblick auf die überdurchschnittliche und stark steigende Quote der Zusicherungen relativiert werden: Mit 20 unterstützten Gesuchen von insgesamt 50 liegen die Zusicherungen bei 40 %, das sind 10 % mehr als 2009 und 15 % mehr als 2008. Angesichts der Tatsache, dass das BAK und die Branche das Drehbuchschreiben stärker fördern wollen, könnte der Rückgang der Eingaben innerhalb eines Jahres beunruhigend erscheinen. Die mittelfristige Entwicklung muss daher aufmerksam verfolgt werden.

Förderung Herstellung mit Schweizer Regie[2]

Trotz des Rückgangs der Eingaben gegenüber 2009 ist das Volumen der vom Ausschuss Spielfilm zugesicherten Förderbeiträge relativ stabil geblieben: Die Zahl der unterstützten Projekte bleibt gleich (12 Projekte) und der Gesamtbetrag für

20
Drehbuch-Gesuche wurden 2010 unterstützt

CHF 30 350
beträgt die durchschnittliche Finanzhilfe für ein Drehbuch

CHF 117 870
beträgt das durchschnittliche Budget für ein Drehbuch

CHF 9 470 000
lautet der Gesamtbetrag Finanzhilfen für die Spielfilm Produktion mit Schweizer Regie

28 %
der Eingaben für Produktion mit Schweizer Regie wurden unterstützt

15.6 %
beträgt das Overbooking

CHF 3 600 000
beträgt das durchschnittliche Gesamtbudget einer Koproduktion

CHF 785 000
beträgt die durchschnittliche Finanzhilfe des BAK an eine Koproduktion

CHF 2 000 000
beträgt der durchschnittliche Schweizer Anteil am Budget einer Koproduktion

zugesicherte Finanzhilfen mit 9.4 Millionen Franken relativ beständig (gegenüber 9.7 Millionen im Vorjahr). Damit verbuchte das BAK gegenüber dem ursprünglichen Verteilplan 2010 ein Overbooking von rund 15%. Vom produktionstechnischen und ästhetischen Standpunkt aus betrachtet, zeichnet sich das vom BAK unterstützte Spielfilmschaffen, wie in den vergangenen Jahren, durch eine grosse Vielfalt der Genres sowie der Produktions- und Erzählformen der ProduzentInnen und deren RegisseurInnen aus.

Das Eingabevolumen für Koproduktionen

Die Zahl der Eingaben ging 2010 um rund 20% zurück, wobei sich die Anzahl der unterstützten Projekte nicht veränderte. Der durchschnittliche Beitrag des BAK beträgt 785 000 Franken und bleibt damit ebenfalls bei ca. 35% des Anteils an Schweizer Ausgaben stabil. Nach zwei Jahren geprägt durch zahlreiche minoritäre Produktionen mit Schweizer Regie und sehr grossen Unterschieden zwischen den eingereichten Budgets (Faktor 1 bis 10) können zwei gewichtige Feststellungen gemacht werden:

– die Gesamtheit der unterstützten Projekte bewegt sich in einer Bandbreite von 1.9 Millionen bis 6.6 Millionen Franken.
– die unterstützten Filme zeugen von grossen Erwartungen der ProduzentInnen in Bezug auf die Projektfinanzierung von Filmen mit Schweizer Beteiligung, seien es Investitionen des Marktes oder internationale öffentliche Gelder.

Von 12 Projekten waren neun Koproduktionen mit Mehrheitsbeteiligung mit grossen ausländischen Finanzierungbeiträgen; die meisten dieser Finanzierungen waren an eine qualitative Beurteilung oder ein grosses Auswertungspotential auf den ausländischen Märkten gebunden. Bezeichnend und als Schlussfolgerung dieser Analyse: Die meisten Projekte waren als anspruchsvoll geltende «Arthousefilme». Diese Entwicklung scheint den Willen und auch die Lust der Schweizer Filmschaffenden und ihrer ProduzentInnen zu manifestieren, international ein anspruchsvolles und ehrgeiziges Autorenkino zu zeigen, und es wirtschaftlich und kulturell auf diesen Märkten zu etablieren.

Ästhetische Tendenzen und Arten der Auswertung

Während die Analyse der Produktionsformen die Tendenz zu einer gewissen Standardisierung aufzeigt, weisen die Förderung der Filmgenres, der ästhetischen Tendenzen und der angestrebten Auswertung nach wie vor eine grosse strukturelle

Drehbuch
Variation 2008–2010

	2008	2009	2010
Anzahl Eingaben	62	63	50
Quote unterstützte Eingaben	22%	31%	40%
Gesamtbetrag unterstützte Projekte in CHF	520 000	571 000	607 000

Klassifizierung der Projekte

	Anzahl Projekte 2009	Anzahl Projekte 2010
«Kassenschlager» oder Autorenfilme mit einem Budget über 5 mio CHF	2	3
«Populäres Kino» oder Genre-Filme mit einem Budget zwischen 2.5 und 5 mio CHF	2	1
Arthousefilme oder Autorenfilme mit einem Budget zwischen 2.5 und 5 mio CHF	2	4
«Populäres Kino» oder Genre-Filme mit einem Budget zwischen 1.5 und 2.5 mio CHF	2	1
Arthousefilme oder Autorenfilme mit einem Budget zwischen 1.5 und 2.5 mio CHF	1	3
Low budget Filme mit einem Budget unter 1.5 mio CHF	3	0

Als wir unser zweites Projekt Cyanure *von Séverine Cornamusaz vertreten mussten, waren wir schon besser eingespielt; wir hatten unsere Präsentation Punkt für Punkt vorbereitet und argumentierten sehr ausführlich. Was meiner Meinung nach schliesslich den Ausschlag gab, war die Tatsache, dass wir zeigen konnten, dass wir zusammen ein echtes Team bildeten – sie, die Regisseurin, und ich, der Produzent. Und dass wir zeigen konnten, wie der Film zwischen uns entstehen würde.*

Xavier Grin, Produzent; PS. Productions

Vielfalt auf. Die Arbeit der Kommissionen erfolgte somit in der Kontinuität der vorausgegangenen Jahre.

Eine Klassifizierung aufgrund der Absichtserklärungen der ProduzentInnen zeigt die Koexistenz eines «populären», oft kulturell in der Region verankerten Kinos (*Made In China*, A. Deluz; Prince Films, *Dällebach Kari*, X. Koller; Catpics, *Bob et les sex pistaches*, Y. Matthey; Bohemian Films), eines auf eine lange Tradition zurückblickenden Autorenkinos (*Cyanure*, S. Cornamusaz; PS Productions, *Giocchi d'estate*, R. Colla; Peacock) und nicht klassifizierbare- oder Nachwuchswerke (*Vite Je t'aime*, E. Antille; Box Productions, *Left Foot Right Foot*, G. Rouaux; Cab Productions, *ou Libertad*, N. Wadimoff; Dschoint Ventschr). An der Spitze des Eisbergs erscheinen gleich mehrere Projekte wie *Mary's Ride* von Thomas Imbach (Oko Films) oder *L'enfant d'en Haut* von Ursula Meier (Vega Films), die sich durch die Höhe ihrer Budgets von mehr als 6 Millionen Franken, das wirtschaftliche und kulturelle Auswertungspotential sowie die komplexe Finanzierungs- und Produktionsstruktur auszeichnen.

Drei 2010 unterstützte Projekte waren Nachwuchsförderungen; die durchschnittliche Anzahl unterstützter Projekte von NachwuchsregisseurInnen für die Periode 2008–2010 liegt bei 12. Dies entspricht 32 % der gesamthaft unterstützten Projekte und 25 % des total zur Verfügung stehenden Budgetrahmens.

Bilanz der unterstützten ProduzentInnen

Wie bereits 2009 war es die Zürcher Produktionsfirma Dschoint Ventschr mit am meisten unterstützten Projekten (2). Die Firma Vega Films (ZH) erhielt im dritten aufeinander folgenden Jahr eine Unterstützung der Kommission, Box Productions (VD) die Unterstützung eines Projekts im zweiten aufeinander folgenden Jahr. Weiter haben auch mehrere Firmen zum ersten Mal für die Herstellung eines langen Spielfilms eine selektive Förderung erhalten, nämlich Maximage (*Am Hang*, T. Imboden) oder Oko Films (*Mary's Ride*, T. Imbach).

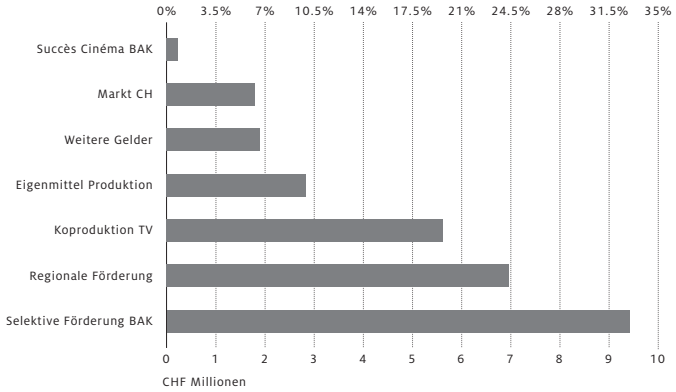
Finanzierungsquellen

Das BAK, die SRG und die Regionen bleiben die drei Säulen des schweizerischen Förderungssystems und machen allein bereits 77 % der insgesamt budgetierten Finanzierung aus. Succès Cinéma spielt bei der Finanzierung des Schweizer Films quantitativ eine bescheidene Rolle. Viele Filme wurden ohne jede Reinvestition der Gutschriften unterstützt, oder aber diese Reinvestitionen blieben bescheiden und betrafen im Wesentlichen die früheste Projektentwicklungsphase.

Bilanz der 5 meist unterstützten Produktionsfirmen
2008–2010

Produktion	Zugesicherte Beiträge in CHF	Anzahl unterstützte Projekte
Dschoint Ventschr Filmproduktion AG	2 150 000	4
Hugofilm Productions GmbH	2 100 000	3
HesseGreutert Film AG	1 740 000	2
Vega Film AG	1 500 000	3
Box Productions Sàrl	1 350 000	2

Finanzierung der Herstellung, Schweizer Teil
Eingaben an die Kommissionen



*Trotz bescheidener Kosten der Produktion [*Comme des lions *(Olivier Zuchuat; Prince Film SA] ist es doch sehr wichtig, den Ausschuss Dokumentarfilm zu überzeugen, denn ohne seine Unterstützung gibt es im Prinzip weder eine Koproduktion SRF noch eine automatische Förderung durch Suissimage und Régio, das heisst null Finanzierung, ausser die 31 400 Franken von Succès Cinéma, die Regisseur und Produzent für* Au loin des villages *(Olivier Zuchuat; Prince Film SA) erhalten haben, und die wir in das Projekt investieren wollen. Aber das ist zu wenig, um den geplanten grossen Archivfilm zu drehen.*

Pierre-Alain Meier, Produzent; Prince Film SA

Selektive Filmförderung: Dokumentarfilme und Kurzfilme

Das folgende Kapitel zieht Bilanz über die Finanzhilfe der selektiven Filmförderung für die Produktion von langen Kinodokumentarfilmen und Kurzfilmen. Die Förderung wird auf Grund der Empfehlungen der verschiedenen Expertenkommissionen oder IntendantInnen ausgerichtet.

17
unterstützte Kinodokumentarfilm-Projekte

CHF 960 000
beträgt das Gesamtbudget eines Kinodokumentarfilms durchschnittlich

CHF 600 000
beträgt der Schweizer Anteil durchschnittlich

CHF 156 000
beträgt die durchschnittliche Finanzhilfe des BAK, das sind 26 % des durchschnittlichen Schweizer Anteils

CHF 2 700 000
Total Finanzhilfe des BAK für die Herstellung von Kinodokumentarfilmen

Kinodokumentarfilme – Projektentwicklung

Trotz der ausdrücklichen Absicht, die selektive Förderung in diesem Bereich zu entwickeln und zu stärken, sind sowohl die Eingaben als auch die Zahl der unterstützten Projekte unter den erwarteten Zahlen geblieben. Der Anteil gutgeheissener Eingaben ist mit 37.5 % hoch, doch die Zahl der Projekte dieser Kategorie ist klein geblieben. Die Gesamtnachfrage war nur leicht höher als der geplante Budgetbetrag. Schliesslich wurden nur 15 Projekte mit einem Gesamtbudget an Beitragszusicherungen von 378 000 Franken unterstützt. Während beim Spielfilm die Zahl der Eingaben für das Drehbuch über der Zahl der Eingaben für die Herstellung liegt, ist die Situation beim Dokumentarfilm umgekehrt, und dies im gleichen Verhältnis: Die Zahl der unterstützten Drehbücher beträgt beim Spielfilm 166 % der anschliessend realisierten Filme, während der Koeffizient bei nur 88 % zwischen der Förderung der Projektentwicklung Dokumentarfilm und der Förderung der Projektherstellung liegt, und dies bei einer bekanntlich beinahe identischen Förderquote. Gründe dafür könnten die unterschiedlichen Strukturen der Finanzhilfen und Produktionsformen sein, aber auch die unterschiedlichen Bedeutungen von selektiver Förderung und von Succès Cinéma während der Entwicklungsphasen.

Kinodokumentarfilme – Förderung Projektherstellung

Während bestimmte Produktionsbereiche und folglich auch bestimmte Förderbereiche tiefgreifende Veränderungen zu erfahren scheinen, ist die Situation bei der Herstellung von

Dokumentarfilmen offenbar sehr stabil: Sowohl was das Total der Gesuche als auch was den Anteil der unterstützten Eingaben und die Vielfalt der Produktionsformen anbelangt, gibt es in diesem Bereich wenige nennenswerte Veränderungen. Sogar der Übergang auf acht Expertensitzungen pro Jahr vermochte die Ruhe in dieser traditionellen Bastion des Schweizer Autorenfilms nicht zu stören.

Hingegen geht der Übergang zum neuen System einher mit einer relativ grossen Veränderung der saisonalen Eingaben. Es ist vielleicht nicht unerheblich zu erwähnen, dass Mitte Jahr drei Viertel der Gesuchte bereits eingegangen waren. Dieser Halbjahresrhythmus lässt sich vermutlich nur durch das Zusammenspiel der verschiedenen nationalen und regionalen selektiven Förderungen und durch eine Planung der ProduzentInnen erklären, die nach der Eingabe beim BAK noch andere Eingaben vorsehen.

Ende 2010 ist dieses Phänomen vielleicht der Grund für eine geringere Overbooking-Quote im Dokumentarfilm als sonst: die Zusicherungen total waren nur um 6% höher als auf dem Verteilplan 2010. Eine kaum alarmierende Situation angesichts der Anzahl «Agréments» (Auszahlungen), die gleich gross ist wie die Anzahl Zusicherungen in diesem Bereich – was die Ausschöpfung des verfügbaren Kredits ermöglicht hat.

Mit 38% der gesamthaft finanzierten Produktionen ist der Anteil Koproduktionen (inkl. minoritäre Koproduktionen) relativ hoch. Es sind dies nicht nur Minderheitsbeteiligungen, sondern von den Kommissionen wurden auch einige ehrgeizige Projekte mit Mehrheitsbeteiligung unterstützt; Projekte mit sehr grossem Budget und komplexer Produktion (wie *More than Honey* von M. Imhoof; Thelma Films) oder fast im Alleingang hergestellte Erstproduktionen, die in der Schweiz und im Ausland mit zahlreichen selektiven Förderungen unterstützt wurden (*L'escale*, K. Bakhtiari; Louise Productions).

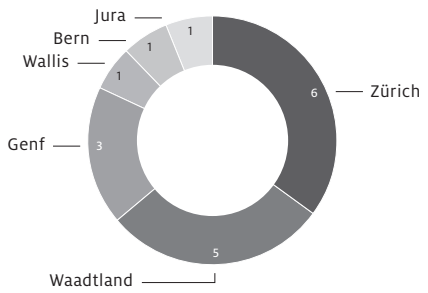
Kurzfilme

Für den Kurzfilm war 2010 ein Ausnahmejahr mit einer Unterstützungsquote von total 35% und 24 unterstützten Projekten, was einer Zunahme von gegen 30% entspricht. Das Gesamtbudget wurde mit 1 211 260 Franken weit überschritten und die Overbooking-Quote auf rund 160% gehoben; damit wurde aber auch das durch ein Rückgang der Zahl an Eingaben gekennzeichnete Jahr 2009 kompensiert.

Hochschulfilme werden nur sehr selten unterstützt, aber zwei Zahlen sind doch bemerkenswert: Einerseits ist die Zahl

der Projekte (9) von jungen RegisseurInnen in Zusammenarbeit mit erfahrenen unabhängigen ProduzentInnen beträchtlich, andererseits bildet der Animationsfilm weiterhin einen Schwerpunkt dieses Förderbereichs mit neun unterstützten Projekten (inklusive Projektentwicklung) von insgesamt 24 Kurzfilmen.

Dokumentarfilm, regionale Verteilung
Anzahl unterstützte Projekte



Selektive Filmförderung: Agrément und Koproduktionen

14
unterstützte Projekte mit Mehrheitsbeteiligung und 10 Projekte mit Minderheitsbeteiligung

7
unterstützte Minderheitsbeteiligungen mit ausländischer Regie

CHF 229 000
beträgt der durchschnittliche Beitrag des BAK an mino. Koproduktionen mit ausländischer Regie

CHF 5 300 000
beträgt das durchschnittliche Gesamtbudget für mino. Koproduktionen mit ausländischer Regie

CHF 819 000
beträgt der durchschnittliche Anteil der Schweiz, d.h. 15% des durchschnittlichen Gesamtbudgets

Dieses Kapitel zieht Bilanz über die Auszahlungen (Agrément[1]), die unter dem Kredit der selektiven Förderung 2010 ausgerichtet wurden, und liefert eine Analyse der Finanzhilfen für die Herstellung von Schweizer Filmen oder Koproduktionen mit Mehrheitsbeteiligung für lange Spiel- und Dokumentarfilme.

Agrément Lange Spielfilme

2010 gab es eine sehr geringe Zahl von Agréments für lange Spielfilme. Nur bei sechs Filmen gab es Dreharbeiten, mit einem Gesamtbetrag der Schweizer Beteiligung von 13.3 Millionen Franken, d.h. weniger als die Hälfte des gesamten Finanzierungsvolumens der 2009 zugesicherten Projekte. Das BAK richtete 4.11 Millionen Franken aus, d.h. 31% des Schweizer Anteils.

Mehrere grosse Projekte wurden auf 2011 verschoben, meist aus Gründen der in- oder ausländischen Finanzierung. Zahlreiche Projekte konnten auch nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, was die Gesuche um die Auszahlung der letzten Rate (Endabrechnung) auf ein späteres Datum verschoben hat. Als Folge dieser Verschiebungen hat das BAK den Übertrag von 1.68 Millionen Franken des Kredits für die selektive Förderung auf 2011 beantragt – was bewilligt wurde. Die Situation dürfte sich 2011 verbessern, da gewisse verschobene Projekte offenbar ihre Finanzierungslücken gemäss Voraussagen und Bedürfnissen der ProduzentInnen werden schliessen können.

Abweichungen zwischen Eingabe und Agrément beim Spielfilm

Die Projekte, für die die ProduzentInnen eine Anfrage für das Agrément gemacht haben, sind zwischen der Eingabe und dem definitiven Subventionsentscheid sehr stabil geblieben. Das gesamte zugelassene Finanzierungs- und Ausgabevolumen für die Projekte war zu Drehbeginn beispielsweise exakt gleich wie bei der Eingabe; die stärkste Abweichung lag bei 10%. Auch die anderen Indikatoren weisen diese Regelmässigkeit auf: die Koproduktions- und Finanzierungsstrukturen blieben im Wesentlichen gleich, bedeutende Abweichungen

gab es lediglich durch Wechsel von Koproduktionspartnern oder -ländern oder ein verändertes Gleichgewicht bei der künstlerischen und technischen Beteiligung entsprechend der finanziellen Neuaufteilung. Die Situation des Agréments ist damit zufriedenstellend, sowohl was die Transparenz als auch was die allgemeinen Voraussetzungen für die Unterstützung anbelangt. Aus den geringen Abweichungen kann abgeleitet werden, dass die ProduzentInnen bei den Kommissionen Projekte mit sehr realistischen Budget- und Finanzierungsbedingungen einreichen.

Es wurde kein Gesuch um Agrément vor Drehbeginn abgewiesen; die vorgesehenen Beträge wurden bewilligt. Die Erhöhung eines Beitrags, unter 10% des zugesicherten Betrags, wurde nur in einem einzigen Fall bewilligt, dies auf Grund der raschen Entwicklung einer neuen Technologie.

Der Umstand, dass ein Teil der Dreharbeiten der minoritären Koproduktion (CH / DE) Puppe *(Sebastian Kutzli; Dschoint Ventschr Filmproduktion) in die Schweiz verlegt werden konnte, hat den Entscheid der Kommissionen sicher positiv beeinflusst. Das hat nicht nur uns erfreut, sondern vor allem auch die Region Gondo (VS), wo die Nebensaison zur Hochsaison wurde.*

Karin Koch, Produzentin; Dschoint Ventschr Filmproduktion

Agrément Dokumentarfilme

Das Agrément ist hier traditionell weniger problematisch als beim Spielfilm. Hauptgründe dafür sind die grössere Selbstfinanzierung auf nationaler Ebene und der relativ unkomplizierte Aufbau der Koproduktionen. Das Gesamtfinanzierungsvolumen liegt bei über 10 Millionen Franken. Die Finanzhilfe des BAK macht 36% des Schweizer Teil dieses Volumens aus. Die meisten anderen Finanzierungen sind hier identisch wie beim Spielfilm, die Beiträge des Filmmarkts bleiben jedoch marginal bei nur 1% des Gesamtvolumens, und die ProduzentInnenbeiträge sind leicht tiefer als beim Spielfilm, nämlich 12% des Totals.

Koproduktionen

Mit insgesamt 24 Beiträgen, darunter 14 Mehrheitsbeteiligungen, war die Unterstützung der verschiedenen Kommissionen für internationale Koproduktionen 2010 hoch. Am aktivsten war die Koproduktion mit frankophonen Ländern mit 60% der ausländischen Beteiligungen: Diese intensive Zusammenarbeit widerspiegelt sich vor allem in der Finanzierung einiger besonders komplexer und kostspieliger, aber international renommierter Projekte (*L'enfant d'en haut*, U. Meier; Vega Films, *A nos enfants*, J. Lafosse; Box Productions). Auch mit Deutschland und Österreich gab es Koproduktionen, doch der Schweizer Film scheint in ihren Systemen schwerer Fuss fassen zu können.

Von grosser Bedeutung für die Finanzierung des Schweizer Films ist seine Zirkulation; die Koproduktion erlaubt es die Positionierung des Schweizer Films auf dem europäischen

Markt zu beobachten. Angesichts der grossen Nachfrage der Schweizer ProduzentInnen nach ausländischer Finanzierung ist die relativ starke Zusammenarbeit der Schweiz mit ihren Nachbarn eher ermutigend. Das Punktesystem «Minority Report» dient zur Stärkung der Position der Schweizer ProduzentInnen gegenüber ihren ausländischen Partnern und bewährt sich in seiner Effizienz, zumindest was die individuelle Reziprozität der ProduzentInnen anbelangt. Während die Beteiligung der Schweizer ProduzentInnen mit durchschnittlich 15 % bescheiden bleibt, ist sie bei der künstlerischen und technischen Beteiligung erheblich.

Die so unterstützten Koproduktionen sind häufig Arbeiten mit hohem kulturellem Auswertungspotential, wie etwa *Night Train to Lisbon* des dänischen Regisseurs Bille August (C-Films) oder *J'ai gardé les anges* von Thierry Garrel (Prince Films). Es gibt aber auch Werke junger Talente wie *L'hiver dernier* des belgischen Regisseurs John Shank (PTC Cinéma Télévision), der im eigenen Land bereits einen sehr guten Ruf geniesst.

Eurimages: ein ausgezeichnetes Jahr

Mit sechs unterstützten Projekten durch das Förderprogramm des Europarats für Koproduktionen erreichte der Schweizer Film sein bisher bestes Ergebnis seit rund 10 Jahren; der erlangte Beitrag zugunsten der Schweizer ProduzentInnen überstieg die Jahresfinanzierung des Fonds durch die Schweiz. Noch erfreulicher ist die Tatsache, dass drei Mehrheitsprojekte in den Genuss einer Förderung durch Eurimages kamen. Es handelt sich um *More Than Honey* von M. Imhoof, ein koproduzierter Dokumentarfilm zwischen Thelma Films (CH, P.-A. Meier), Zero One (DE) und Navigator (AT), um *Giocchi d'Estate* von R. Colla, Koproduktion zwischen Peacock (CH, E. Pedrazzoli) und Classic (IT) und schliesslich um das letzte Projekt von Ursula Meier, *L'enfant d'en haut*, koproduziert durch Vega Film (CH, R. Waldburger) und Archipel 35 (FR).

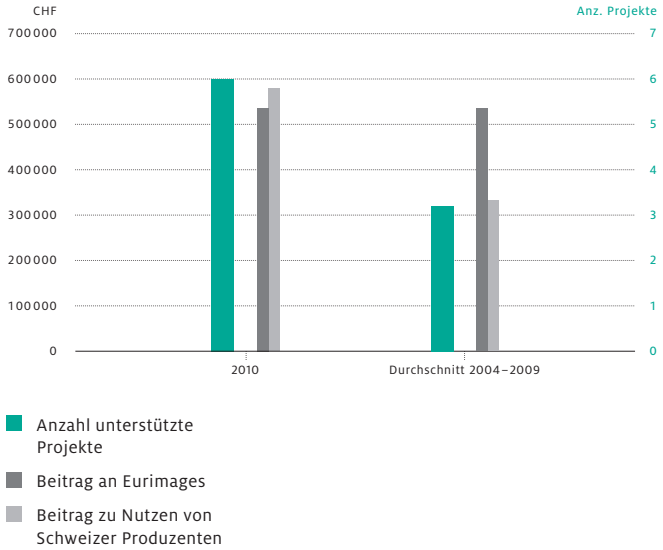
An diesen Projekten manifestieren sich zwei wichtige Veränderungen. Einerseits stellt man fest, dass die bilateralen Koproduktionen heute bei Eurimages gute Chancen haben: in dieser Struktur ist der künstlerische und technische Beitrag jedes Koproduzenten wichtig, ein Aspekt, auf den Eurimages grossen Wert legt. Andererseits zeigt der Erfolg von *More Than Honey* das europäische Auswertungs- und Finanzierungspotential des Schweizer Dokumentarfilmschaffens.

Bilanz der selektiven Filmförderung

	Verteilplan 2010 (CHF)	Zahlungen 2010 (CHF)
Spielfilm Drehbuch	900 000	749 300
Spielfilm Herstellung CH / majoritär (+ mino. mit CH Regie)	8 148 100	5 392 881
Spielfilm Minderheitskoproduktion mit ausländischer Regie	1 300 000	1 400 500
Dokumentarfilm Projektentwicklung	800 000	278 300
Dokumentarfilm Herstellung	2 500 000	2 909 500
Fernsehen	3 200 000	3 022 500
Kurzfilm	750 000	764 834
Total	**17 598 100**	**14 517 815**

Eurimages

Unterstützte Schweizer Projekte



Succès Cinéma ist für uns ein unverzichtbarer Faktor geworden: für die Projektentwicklung oder als Restfinanzierung für die Herstellung der Filme. Ohne Succès Cinéma Mittel wären einige unserer Filme letztlich nicht zu Stande gekommen. Das Ziel von Succès Cinéma müsste aber sein, Filme schneller und unabhängiger finanzieren zu können. Dazu braucht es wesentlich mehr Mittel.

Marcel Hoehn, Produzent; T&C Film AG

Bilanz der erfolgsabhängigen Filmförderung

Die erfolgsabhängige Filmförderung des Bundesamtes für Kultur (BAK), welche das schweizerische Filmschaffen sektorenübergreifend über den Erfolg an der Kinokasse unterstützt, konnte aufgrund des erfolgreichen Schweizer Kinojahrs 2010 rund 5.3 Millionen Franken Fördergelder an Filmschaffende, Verleiher und Vorführunternehmen gutschreiben. Schweizer Filme und Koproduktionen verzeichneten 2010 mit rund 880 000 Eintritten einen Zuschauerzuwachs von über 270 000 Eintritten (2009: 550 000 ZuschauerInnen).

Erfolg in der Breite

Der Zuschauerzuwachs lässt sich nicht nur durch den Publikumserfolg der Alpensaga *Sennentuntschi* (Michael Steiner; Kontra Produktion, 140 000 Eintritte) erklären. Insbesondere Dokumentarfilme haben in den letzten Jahren eine starken Publikumszuwachs erhalten. Filme mit einem regionalen Hintergrund wie *Wätterschmöcker* (Thomas Horat; Mythenfilm, 20 000 Eintritte), oder engagierte Dokumentationen, wie die Langzeitportraits über Heranwachsende *Romans d'Ados* (Béatrice Bakhti; Troubadour Films, 22 000 Eintritte) sowie die Dokumentation über die letzte Finanzkrise *Cleveland vs Wallstreet* (Jean-Stéphane Bron; Saga Production, rund 30 000 Eintritte), erzielten im Durchschnitt mehr als doppelt so viele Eintritte wie vor einigen Jahren.

Die Gründe für diese Zunahme sind vielfältig: einerseits führt der Anstieg der Anzahl herausgebrachter Filme zu einer grösseren Auswahl an Filmen mit Publikumspotential. Andererseits verfügt die Schweiz im Vergleich zum benachbarten Ausland auch auf dem Land noch über eine solide Kinoinfrastruktur, was den Zugang und das Angebot an Schweizer Filmproduktionen nicht auf die grösseren Städte einschränkt. Die zunehmende Digitalisierung der Filmprojektion wird in den nächsten Jahren aufzeigen, wie das Angebot an Filmen und deren Zugang von den Kinobetrieben noch besser wahrgenommen werden kann.

CHF 5 300 000
an Gutschriften konnten Filmschaffende, Verleiher und Kinos 2010 generieren

880 000
Eintritte in Schweizer Filme im 2010 (inkl. Koproduktionen)

90%
der Schweizer Kinos zeigten 2010 mindestens einen Schweizer Film

CHF 3 400 000
an Gutschriften konnten FilmautorInnen, ProduzentInnen und Verleiher 2010 generieren

75%
der gutgeschriebenen Succès Cinéma Gelder werden pro Jahr abgerufen

Heute gibt es mehr förderungswürdige Projekte, als diejenigen die letztlich selektiv gefördert werden. Und genau da schafft die erfolgsabhängige Filmförderung einen notwendigen Ausgleich. Die Langjahr Film GmbH hat, seit Einführung des zweiten Fördermodells Succès Cinéma, nie mehr selektiv eingereicht; unsere Filme waren soweit erfolgreich, dass die Referenzeintritte reichten um kontinuierlich und autonom weiterarbeiten zu können. Unserer Firma, die zusätzlich Filme im Eigenverleih in die Kinos bringt, ermöglichen Succès Cinéma Verleih-Gutschriften Filme mit Werbemitteln auszustatten um so die Präsenz im Filmmarkt und letztlich die Vielfalt zu erhöhen.

Erich Langjahr, Produzent; Langjahr Film GmbH

Regionaler Anstieg und vermehrt digitale Projektion

Die deutsche Schweiz verzeichnete einen hohen Zuwachs an Eintritten gegenüber dem Vorjahr (über 160 000 Eintritte mehr). In der Romandie konnten die Eintrittszahlen stabil gehalten werden; das Tessin verzeichnete mit 13 000 Eintritten einen leichten Anstieg. Insgesamt hat die Verbreitung des Schweizer Films in den Kinos in den letzten 10 Jahren stark zugenommen. Zeigten 1999 etwas mehr als 50 % der Kinos mindestens einen Schweizer Film pro Jahr waren es 2010 über 90 %.

Die Digitalisierung der Filme macht auch vor dem Schweizer Film nicht Halt. Bereits mehr als ein Drittel, sowohl Spiel- als auch Dokumentarfilme, waren auch in digitalem «2K-Format» erhältlich. Die Tendenz zur Digitalisierung für die nächsten drei Jahre ist zunehmend.

Erfolgsabhängige Gutschriften: Filmschaffende, Verleiher und Kinos

Auf Basis der Kinoeintritte konnten FilmautorInnen (Regie und DrehbuchautorInnen) sowie ProduzentInnen für das Jahr 2010 insgesamt 2.2 Millionen Franken an Gutschriften generieren.[1] Die Gutschriften für die Filmverleiher (Total 26 Verleihbetriebe) betrugen 1.2 Millionen Franken. Am meisten Schweizer Filmtitel wurden von den Firmen Filmcoopi Zürich AG (11 Filmtittel; erfolgreichster Titel *Guru – Bhagwan, his secretary & his bodyguard* von Sabine Gisiger und Beat Häner; Das Kollektiv für audiovisuelle Werke GmbH mit 22 000 ZuschauerInnen) und Frenetic Films AG (7 Filmtitel) in den Kinos ausgewertet.

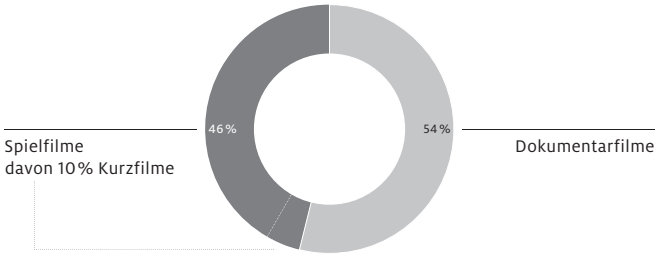
Das Bundesamt für Kultur unterstützt Verleiher, die das kommerzielle Filmangebot ergänzen, um auf diesem Weg die Qualität und die Vielfalt des Filmangebots in den Schweizer Kinos zu erhalten. Dafür setzt das BAK drei verschiedene Förderinstrumente ein: die erfolgsabhängige Förderung von Schweizer Filmen, die Startförderung von einheimischen Filmen mit Schweizer Regie sowie die sogenannte Förderung der Angebotsvielfalt. Ohne diese Massnahme könnten zahlreiche Filme aufgrund des kleinen und fragmentierten Schweizer Marktes nicht in den Kinos gezeigt werden.

Insgesamt 151 Kinobetriebe in der ganzen Schweiz konnten Gutschriften von 1.9 Millionen Franken in Anspruch nehmen. Am meisten neue Filmtitel (52) zeigten die Kinobetriebe der

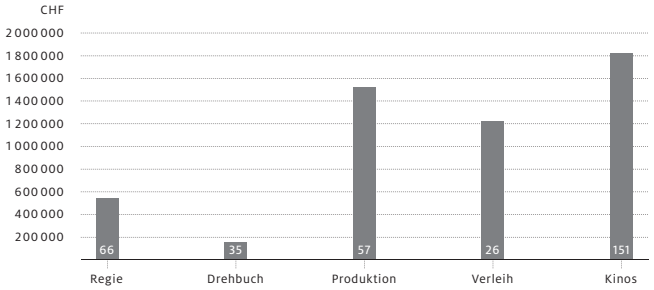
kult.kino AG in Basel vor dem Kino in Lenk (43) im Berner Oberland. Daneben haben auch zahlreiche weitere Kinos auf dem Land und in kleineren Ortschaften im Durchschnitt fast jede zweite Woche einen Schweizer Film vorgeführt und dadurch auch an diesen Standorten eine vielfältige Programmation geschaffen.

Mit Ausnahme der Kinogutschriften müssen die Gutschriften für Filmschaffende und Verleiher innert zwei Jahren in neue Filmprojekte reinvestiert werden. Pro Jahr werden rund 75 % der gutgeschriebenen Gelder abgerufen.

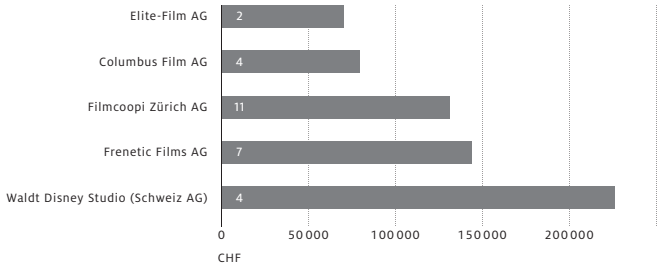
Succès Cinéma 2010 nach Filmgattung



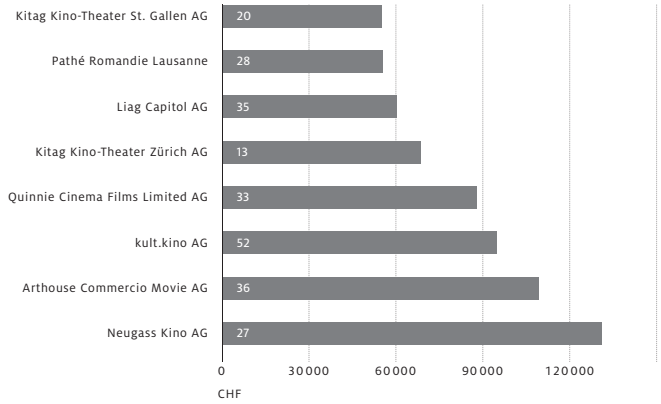
Gesamtgutschriften nach Funktion und Anzahl der EmpfängerInnen



Die 5 höchsten Verleihgutschriften und Anzahl verliehene Titel



Die höchsten Kinogutschriften und Anzahl Filmtitel



Förderung der Filmauswertung und Promotion

3

Förderung der Kinoauswertung

Das Bundesamt für Kultur (BAK) hatte von 2007 bis 2009 eine Fördermassnahme lanciert, welche die Fertigstellung von Filmen für die Kinoauswertung mitfinanzieren sollte. Ein sichtbarer Erfolg des Förderprojekts innerhalb der zweijährigen Pilotphase führte Ende des Jahres 2009 zu seiner Etablierung im Filmförderkatalog des Bundes.

CHF 50 000
stehen einem Schweizer Film pro Jahr für die Postproduktion zur Verfügung

CHF 534 505
Fördergelder wurden 2010 in die Postproduktion von 15 Schweizer Filmen investiert

Zweite Chance für Filme mit Publikumspotential
Für mit bescheidenem Budget abgedrehte lange Spiel- und Dokumentarfilme, die vom BAK keinen Herstellungsbeitrag erhalten haben, stellt die Postproduktionsförderung finanzielle Mittel zur Verfügung, die Filme technisch für die Kinovorführung vorzubereiten. FilmproduzentInnen können insbesondere Unterstützung für den Transfer auf kinotaugliche Filmkopien, Licht- und Tonnachbearbeitungen oder den Schnitt für eine Kinofassung beantragen. Die Massnahme erlaubt es, Schweizer Spiel- oder Dokumentarfilme mit einem maximalen Betrag von je 50 000 Franken pro Jahr zu unterstützten. Um eine Förderung zu erhalten, sollen die potentiellen Filme über ein spezifisches Kinopotential verfügen, und die Kinoauswertung muss bereits durch eine Lizenzvereinbarung oder den Garantievertrag einer Verleihfirma verbindlich geregelt sein.

Erfreuliche Resultate für in der Postproduktion geförderte Filme
2010 konnte über den Weg der Postproduktionsförderung die Fertigstellung von 15 Filmen mit einem Gesamtbetrag von 534 505 Franken gefördert werden (sechs lange Spielfilme und neun Dokumentarfilme; sieben der insgesamt 15 Filme sind in den Top 30 des Schweizer Films 2010 vertreten). Darunter befinden sich der Spielfilm *Länger leben* (Produktion und Verleih: Langfilm) von Lorenz Keiser; Jean-Luc Wey (rund 27 000 Eintritte), und die Dokumentarfilme *Romans d'Ados 1234* (Produktion und Verleih: Troubadour Films) von Béatrice Bakhti (rund 22 000 Eintritte) und *Zimmer 202* (Produktion und Verleih: p.s. 72 productions GmbH) von Eric Bergkraut (rund 18 000 Eintritte).

Die Schweizer Kinolandschaft

151
Kinobetriebe wurden 2010 mit CHF 1.9 Millionen unterstützt

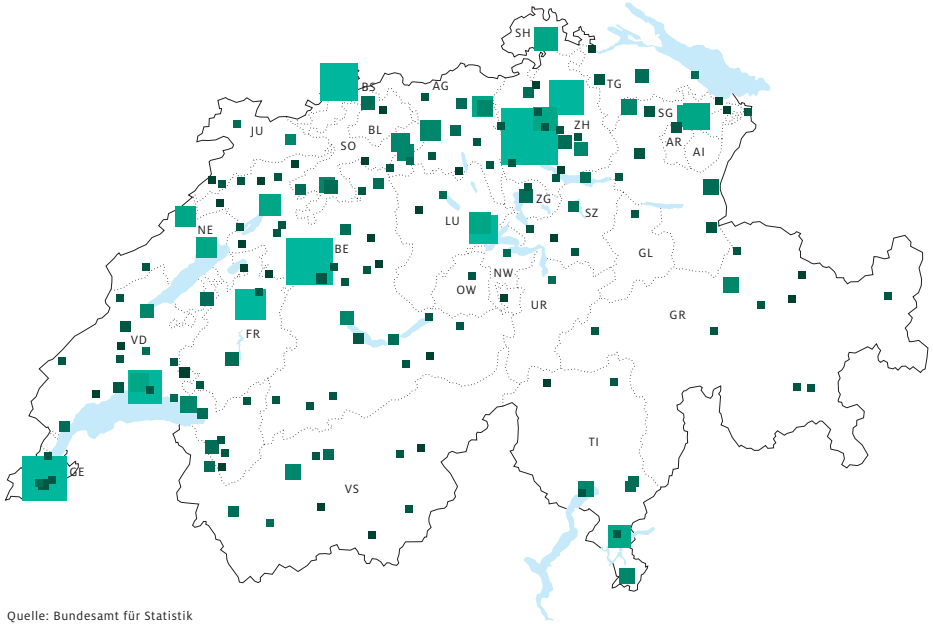
CHF 3.5
Programmprämie erhalten Kinos mit vielfältigem Filmangebot pro BesucherIn eines Schweizer Films

Das Bundesamt für Kultur (BAK) fördert Schweizer Kinobetriebe um eine vielfältige und attraktive Programmation in allen Regionen des Landes zu garantieren. Insbesondere bei der anstehenden Digitalisierung der Kinosäle (2011–2015) können kleinere Vorführunternehmen auf die finanzielle Unterstützung des Bundes zählen.

Pflege einer Kinokultur der Vielfalt
Die Schweizer Kinolandschaft ist im internationalen Vergleich ausserordentlich vielfältig. In den Genuss eines breiten Filmangebots kommen die ZuschauerInnen nicht nur in den urbanen Zentren, sondern auch in grösseren und kleineren Ortschaften. Das BAK fördert Kinos mit vielfältigem Filmangebot (Genre, Sprache, Herkunft, kultureller Hintergrund) mittels Programmprämien (3.5 Franken pro Eintritt in einen Schweizer Film). Für das Jahr 2010 konnten so 151 Kinobetriebe aus der ganzen Schweiz mit insgesamt rund 1.9 Millionen Franken unterstützt werden. Zudem erhielten 36 Schweizer Kinobetriebe über das MEDIA-Programm *Europa Cinemas* eine Fördersumme von 343 000 Euro. Dem Trend einer regionalen Zentralisierung der Kinoinfrastruktur durch kommerzielle Multiplex-Cinémas wird mit diesen Massnahmen bewusst entgegengesteuert, und dadurch einem möglichst breiten Filmpublikum in vielfacher Hinsicht auch der Zugang zum Kino erleichtert.

Förderprogramm Angebotsvielfalt und digitales Kino 2011
Die Digitalisierung der Kinovorführung stellt die Kinobranche vor grosse Herausforderungen. Durch die Einführung der neuen Technologie fallen einerseits die Kosten für teure 35mm Kopien weg, wodurch die Kinos zukünftig ein grösseres Angebot an Filmen präsentieren können, kleinere Kinobetriebe sehen sich jedoch gezwungen digital umzurüsten. Ende 2010 hat das BAK somit ein Programm zur Förderung der Angebotsvielfalt und der Digitalisierung in Schweizer Kinos ausgearbeitet. Insbesondere kleineren und mittleren Kinobetrieben soll durch diese Massnahme der Übergang zum digitalen Standard

Kinosäle in der Schweiz



Quelle: Bundesamt für Statistik

Anzahl Leinwände
- 56
- 25
- 10
- 5
- 1

Anzahl Plätze
- ≥ 2400
- 1200 – 2399
- 600 – 1199
- 300 – 599
- 150 – 299
- < 150

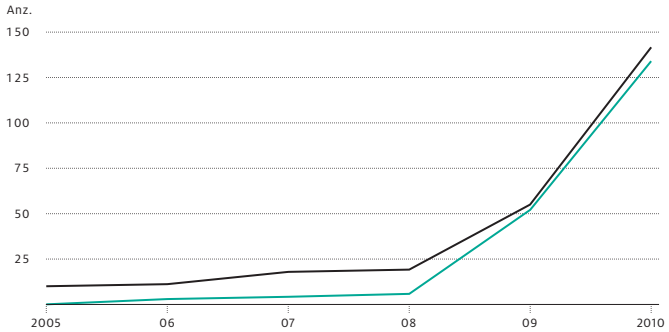
Schweiz

Gemeinden mit Kinos: 171
Kinos: 299
Anzahl Leinwände: 558
Anzahl Plätze: 110 420

erleichtert und auf diese Weise ihre vielfältige Programmation auch für die Zukunft gesichert werden können. Dem Förderentscheid war eine dreijährige Begutachtungsphase durch eine Fachgruppe bestehend aus Filmverleihern und KinounternehmerInnen zuvorgegangen.

Kinobetriebe, welche die Digitalisierung ihrer Säle zwischen 2011 und 2012 vornehmen wollen (oder vor 2011 bereits digitalisiert haben) und ein vielfältiges Programmangebot ausweisen, können für eine begrenzte Dauer von maximal fünf Jahren eine Finanzhilfe beim BAK beantragen.

Anzahl digitale Leinwände / 3D-Leinwände



Quelle: ProCinema

Digitale Leinwände
3D-Leinwände

Förderung von Schweizer Filmen im Ausland

Die Präsenz zahlreicher Schweizer Filme an internationalen Filmfestivals spiegelt die Vielfalt des nationalen Filmschaffens wider. 2010 sind 64 Schweizer Filme an weltweit bedeutende internationale Filmfestivals eingeladen worden, während es im Vorjahr noch 49 waren.

64
Schweizer Filme wurden an internationale Festivals eingeladen

CHF 440 000
beträgt die Summe des Preisgelds, das Schweizer Filme im 2010 verbuchen konnten

97%
der Preisgelder / Sachleistungen werden von Dokumentar- und Kurzfilmen gewonnen

Schweizer Spielfilme an internationalen Festivals
Mit 18 Beiträgen liegt das Genre Spielfilm deutlich über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre von 14 Filmen. Silvio Soldinis neuster Spielfilm *Cosa voglio di piu* (Vega Film) wurde an der Berlinale uraufgeführt, während das vorläufig letzte Opus *Film Socialisme* (Vega Film) von Altmeister Jean-Luc Godard in Cannes in der Sektion «Un certain regard» zum Event wurde und anschliessend an zahlreichen Filmfestivals, darunter in London, Los Angeles, New York und Toronto lief. *Songs Of Love And Hate* (Cobra Film) von Katalin Gödrös und *La petite Chambre* (Vega Film) von Stéphanie Chuat und Véronique Reymond vertraten die Schweiz im internationalen Wettbewerb in Locarno. Im Wettbewerb von San Sebastian lief die deutsche Koproduktion *Satte Farben vor Schwarz* (Dschoint Ventschr Filmproduktion) der jungen Schweizer Regisseurin Sophie Heldman, während Bruno Ganz am Festival Mar del Plata als Hauptdarsteller von *Der Grosse Kater* (Wolfgang Panzer; Abrakadabra Films) zu Gast war. Um die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Spielfilms steht es jedoch nach wie vor nicht zum Besten; in keinem der grossen Hauptwettbewerbe von Berlin, Venedig oder Cannes war die Schweiz 2010 mit einem Spielfilm vertreten. Bei den Preisgeldern und Sachleistungen beträgt der Anteil des Langspielfilms am Gesamtbetrag bescheidene 3% (12 000 Franken).

Erfolg für den Dokumentar- und den Kurzfilm
Mir der Selektion von 19 Dokumentarfilmen wurde dem Schweizer Dokumentarfilmschaffen einmal mehr grosse Beachtung geschenkt. Erwähnt seien hier unter anderem *Space Tourists* (Christian Frei Filmproduktion GmbH) von Christian Frei, der in Sundance mit dem World Cinema Directing Award

ausgezeichnet wurde; *Cleveland Versus Wallstreet* (Saga Production) von Jean-Stéphane Bron, der für die Schweiz in der «Quinzaine des réalisateurs» in Cannes glänzte; sowie *Aisheen* (*Still Alive in Gaza*) (Akka Films) von Nicolas Wadimoff und Daniel Schmid – *Le chat qui pense* (T&C Film AG) von Benny Jaberg und Pascal Hofmann, die an der Berlinale starke Schweizer Präsenz markierten. Zum «Long Seller» entwickelte sich der schon 2009 mit dem «Quartz 2010» des Besten Dokumentarfilms ausgezeichnete Film *Die Frau mit den 5 Elefanten* (Mira Film GmbH) von Vadim Jendreyko. Er holte acht internationale Preise, unter anderem an den Festivals in Washington und Montreal.

Wie bereits in vergangenen Jahren war auch im 2010 das Schweizer Kurzfilmschaffen mit 27 Filmen an internationalen Festivals gut vertreten. *Ich bin's Helmut* (Filmakademie Baden-Württemberg) von Nicolas Steiner erhielt alleine 18 Preise; *Yuri Lennon's Landing On Alpha 46* (Oliwood Productions) von Anthony Vouardoux wurde in Locarno mit dem «Pardino d'argento» sowie in Winterthur mit dem Kamerapreis ausgezeichnet. Der an der Kunsthochschule in Zagreb entstandene Erstlingsfilm *Miramare* (Academy of Fine Arts) von Michaela Müller erhielt nach seinem Auftritt im Wettbewerb in der Selektion «Cinéfondation» in Cannes auf Anhieb Einladungen an insgesamt über 40 Festivals und gewann im 2010 schon 11 Preise.

Insbesondere für die Dokumentarfilme, die Preisgelder und Sachleistungen im Wert von 167 000 Franken generierten (38% des Gesamtbetrags) und für die Kurzfilme, die auf 261 000 Franken kamen (59%), stellen Preise eine nicht zu unterschätzende Zusatzfinanzierung dar. Die Promotionsagentur Swiss Films in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur unterstützte 2010 die Präsenz von Schweizer Filmen an ausländischen Filmfestivals mit Networking und Promotionsbeiträgen von insgesamt 210 000 Franken und mit dem Ankauf von internationalen Kopien im Wert von 120 000 Franken.

Quelle: Swiss Films

Nach dem Kanton Aargau und der Stadt Baden ist das Bundesamt für Kultur der drittgrösste öffentliche Subventionspartner von Fantoche. Dank diesen drei Förderstellen sind 41% des gesamten Festivalbudgets gesichert. Ohne Bundesbeiträge hätte sich Fantoche nicht als Festival von nationaler Bedeutung positionieren können.

Duscha Kistler, künstlerische Leiterin; Fantoche

Förderung der Filmkultur

8
Filmfestivals werden über eine Leistungsvereinbarung mit insgesamt CHF 2.67 Millionen pro Jahr gefördert

CHF 240 000
um diese Summe wurde die Förderung der Filmfestivals über eine LV pro Jahr erhöht

9.5%
macht der Finanzierungsanteil des BAK im Budget eines geförderten Filmfestivals durchschnittlich aus

400 000
ZuschauerInnen sehen an den geförderten Festivals rund 700 neue, lange Filme von denen ¾ nicht in die reguläre Kinoauswertung kommen

Die beiden Hauptachsen der Filmpolitik des Bundes sind einerseits die Förderung der Herstellung, andererseits die Förderung der Filmkultur. Der Beitrag zur Filmkultur hat zum Ziel, Institutionen, Projekte und Festivals zu unterstützen, die einem möglichst breiten Publikum den Zugang zu einer vielfältigen, internationalen Filmwelt bieten; sie sollen unterhalten, informieren und zur kritischen Reflexion anregen. 2010 wurde eine Ausschreibung zur Unterstützung von Schweizer Filmfestivals lanciert. Acht Filmfestivals werden ab 2011 über eine Leistungsvereinbarung mit insgesamt 2.67 Millionen Franken pro Jahr gefördert.

Förderung von Filmfestivals
Eine lebendige Filmkultur ist die Grundlage für eine vielfältige nationale Filmproduktion und unterhält eine breite Akzeptanz beim Schweizer Publikum für qualitativ hochstehende Filmkunst. Die Förderung der Filmkultur in der Schweiz wendet sich somit an Filmfestivals, aber auch an Promotionsinstitutionen wie Swiss Films, Kinder und Jugendprogramme, Filmzeitschriften und Publikationen, sowie an das nationale Filmarchiv, die Cinémathèque Suisse. Schweizer Filmfestivals mit internationaler Ausstrahlung spielen eine immer wichtigere Rolle, denn eine rege nationale Filmkultur ist auf ein entsprechendes, vielfältiges Angebot (Genre, Sprache, Herkunftsland, etc.) angewiesen. In diesem Zusammenhang gilt es festzuhalten, dass wir in der Schweiz von einem europaweit einzigartigen Filmfestivalangebot sprechen. Die unterschiedlichen Ausrichtungen, vom A-Festival über das Genrefestival bis hin zu spezialisierten Festivals für Animations- und Dokumentarfilm, erlauben es die internationale Filmkultur dem Schweizer Publikum zugänglich zu machen. Die vom Bund geförderten Filmfestivals bieten jährlich einem Publikum von über 400 000 ZuschauerInnen den Zugang zu rund 700 neuen, langen Filmen (Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilme), von denen ¾ nicht in die reguläre Kinoauswertung kommen, sowie zu rund 600 neuen Kurzfilmen (Spiel-Dokumentar- und Animationsfilme). In den Schweizer Kinos

werden demgegenüber rund 500 neue, lange Filme (Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilme) ausgewertet. Neben dem Zugang zu den Filmen, der kritischen Reflexion über das Medium Film, seiner Historie und seiner künftigen Entwicklung, ermöglichen die Filmfestivals ein Zusammentreffen zwischen der nationalen und internationalen Branche – die Filmprojekte von morgen werden geschaffen. Die geförderten Filmfestivals erfüllen somit grundlegende Bedingungen für eine vielfältige und dynamische Filmkultur; und dieser Stellenwert führt sie demzufolge finanziell an die Spitze der Unterstützung der Filmkultur.

Die Bundessubventionen sind für das Festival del Film Locarno lebenswichtig. Das Hauptziel dieser drei Jahre [2011–2013] ist die Bestätigung und Erweiterung der Position von Locarno als festen Bestandteil der grossen internationalen Festivallandschaft. Auch dem Schweizer Filmschaffen sichert dieses Ziel die verdiente Aufmerksamkeit angesichts der Bedeutung von Locarno für die Schweizer Filmkultur.
Olivier Père, künstlerischer Leiter; Festival del film Locarno

Ausschreibung
Ende 2010 liefen alle Leistungsvereinbarungen (LV) der Zeitspanne 2008–2010 zwischen dem Bundesamt für Kultur (BAK) und acht Filmfestivals (Internationales Filmfestival Locarno, Visions du Réel (Nyon), Solothurner Filmtage, Internationales Filmfestival Fribourg, Internationales Animationsfilmfestival Fantoche (Baden), Neuchâtel International Fantastic Film Festival, Internationales Kurzfilmfestival Winterthur, Zurich Film Festival) über eine Fördersumme von Total 7.3 Millionen Franken aus. Aus diesem Grund hat das BAK 2010 eine Ausschreibung lanciert, an der sich alle Schweizer Filmfestivals beteiligen konnten. Dazu wurde ein 2-stufiges Evaluationssystem entwickelt, welches erlaubt die komplexen Realitäten der jeweiligen Festivals besser zu verstehen, und so das Fördergeld dort zu investieren, wo der grösstmögliche Impact erwartet werden kann. In einer ersten Phase wurden acht Filmfestivals aus fünfzehn eingegangenen Bewerbungen ausgewählt, welche grundsätzlich den Kriterien der Ausschreibung entsprachen. In der zweiten Phase wurden dann die ausgewählten Festivals von den ExpertInnen (Elena Tatti, Filmproduzentin und Martin Walder, Filmkritiker) besucht und evaluiert. Das Eidgenössischen Departement des Inneren (EDI) und das BAK haben dann die Förderentscheide vorgenommen. Bei der Förderung von Filmfestivals ist es das Ziel, den Organisatoren professionelle Strukturen zu ermöglichen, damit sie in der Lage sind, ihre eigene Identität und ihre kulturpolitische Ausrichtung zu festigen und zu entwickeln.

Die vom Bund bisher unterstützen Festivals konnten ihr Niveau halten oder sogar ausbauen, was den Bund in seiner Politik der Unterstützung von Festivals mit nationaler und internationaler Ausstrahlung zum Ausbau seines Engagement motiviert hat: Die Unterstützung für die Zeitspanne 2011–2013 wurde um 240 000 Franken (für die Filmfestivals mit LV) pro Jahr erhöht. Der von den acht ausgewählten Filmfestivals

gesamthaft angefragte Betrag (3 390 000 Franken) übersteigt das zur Verfügung stehende Filmfestivalbudget (2 670 000 Franken) um rund 700 000 Franken.

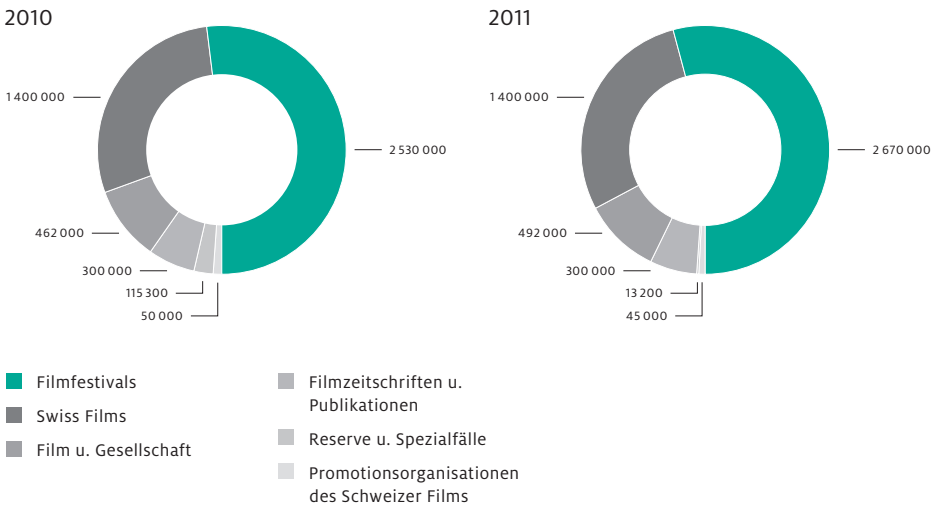
Die Entscheide des EDI und des BAK führen zu einer Konzentration der Mittel auf diejenigen Filmfestivals, welche für die Jahre 2011–2013 eine Leistungsvereinbarung mit dem Bund haben. Punktuelle Förderungen von spezialisierten Filmfestivals wird es in den kommenden Jahren nur noch bedingt geben können.

Nachfolgenden Festivals wird im Vergleich zur Vorperiode ein zusätzlicher Betrag zugesprochen:
– Internationales Filmfestival Locarno: 1 450 000 Franken jährlich (+ 100 000 Franken)
– Neuchâtel International Fantastic Film Festival (NIFFF): 120 000 Franken jährlich (+ 45 000 Franken)
– Internationales Animationsfilmfestival Fantoche (Baden): 120 000 Franken jährlich (+ 45 000 Franken)
– Internationales Kurzfilmfestival Winterthur: 100 000 Franken jährlich (+ 50 000 Franken)

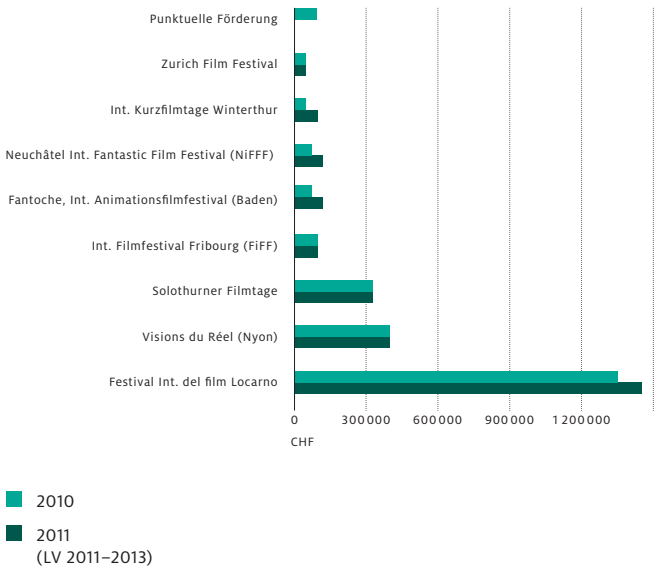
Die nachfolgenden Festivals werden mit demselben Betrag wie in der Vorperiode unterstützt:
– Visions du Réel (Nyon): 400 000 Franken jährlich
– Internationales Filmfestival Fribourg: 100 000 Franken (Der Entscheid gilt für das Jahr 2011. Wegen des Wechsels der künstlerischen Leitung wird das Festival im Laufe des Jahres 2011 neu evaluiert, um auf dieser Basis über die Unterstützung 2012–2013 zu entscheiden.)
– Zurich Film Festival: 50 000 Franken jährlich

Von der Ausschreibung, in gegenseitigem Einverständnis, ausgenommen waren die Solothurner Filmtage als nationale Werkschau und einzigartige Plattform für die Promotion des Schweizer Films. Mit dieser Veranstaltung wurde eine separate Leistungsvereinbarung im bisherigen Rahmen abgeschlossen (330 000 Franken). Diese gilt bis Ende 2011 und wird im laufenden Jahr neu verhandelt.

Filmkultur
Aufteilung des Förderbeitrags in CHF



Filmfestivals
Förderbeiträge in CHF



Endnoten

Förderung der Filmproduktion

Die Schweizer Produktion

1 In dieser Statistik werden nur die Filme aufgeführt, die effektiv als Koproduktionen oder als Schweizer Filme anerkannt wurden. Die berücksichtigten Angaben zur Bestimmung des Berichtsjahres können variieren, je nach Zeitpunkt, zu dem ein Gesuch um Anerkennung eingereicht wurde, insbesondere bei Filmen, die keine Bundeshilfe bekommen haben.

Selektive Filmförderung: Spielfilme

1 Diese Statistik berücksichtigt nur die 2010 abgegebenen Absichtserklärungen und nicht die effektiv in diesem Rechnungsjahr ausbezahlten Beträge. Die Vergleichsperiode entspricht der Legislaturperiode.

2 Diese Statistiken betreffen zum ersten Mal nur die Förderung der Filmherstellung oder die Förderung von Mehrheitsbeteiligungen, als Folge der erfolgten Veränderung im Verteilplan auf den 1. Januar 2010. Die Abweichungen im Vergleich zur Periode 2008–2009 berücksichtigen diesen Faktor selbstverständlich.

Selektive Filmförderung: Agrément und Koproduktionen

1 Dieser der schweizerischen Gesetzgebung fremde Begriff, der auch keinen direkten Bezug zum vergleichbaren französischen Konzept hat, wird in der Branche üblicherweise gebraucht und bezeichnet den Entscheid der Auszahlung eines Förderbeitrags des Bundes vor Drehbeginn.

Bilanz der erfolgsabhängigen Filmförderung 2010

1 Regie: CHF 554 300, Drehbuch: CHF 166 000, Produktion: CHF 1 513 000
Im Vorjahr 2009 wurden folgende Gutschriften generiert: Regie: CHF 389 000, Drehbuch: CHF 214 000, Produktion: CHF 1 498 000. Von diesen im 2009 insgesamt rund CHF 2.1 Millionen generierten Gutschriften wurden im 2010 CHF 339 000 in die Drehbuchentwicklung, CHF 727 000 in die Projektentwicklung und CHF 839 000 in die Produktion (Schweizer Filme und Koproduktionen) reinvestiert (Total Reinvestition: rund CHF 1.9 Millionen). Dies entspricht einer Reinvestitionsquote von 90% für Regie-, Drehbuch- und Produktionsgutschriften (exkl. Verleih).

Schweizer Filmpreis Quartz 2011

5

Bester Spielfilm, Bestes Drehbuch
La petite Chambre
Stéphanie Chuat, Véronique Reymond
Vega Film

Bester Dokumentarfilm
Cleveland vs. Wallstreet
Jean-Stéphane Bron
Saga Production

Beste Darstellerin
Isabelle Caillat
All that remains
Pierre-Adrian Irlé
Jump Cut Production

Bester Darsteller
Scherwin Amini
Stationspiraten
Michael Schaerer
Zodiac Pictures Ltd

Beste Darstellung in einer Nebenrolle
Carla Juri
180°
Cihan Inan
C-Films AG

Bester Trickfilm
Miramare
Michaela Müller
Michaela Müller

Bester Kurzfilm
Yuri Lennon's Landing on Alpha 46
Anthony Vouardoux
Oliwood Productions

Beste Filmmusik
Marcel Vaid
Goodnight Nobody

Ehrenpreis
Marcel Hoehn

Spezialpreis der Jury
Gerald Damovsky
Ausstattung in *Sennentuntschi*